

Stöße losgelassen wären. <sup>18)</sup> Die „Kaiserlichen“ aber hatten an allen vorgekommenen Kriegsgreueln wohl den gleichen Anteil, wie jene; denn in einem Bericht aus der Gegend<sup>19)</sup> heißt es kurz und bündig: „Die Kaiserlichen haben barbarisch gehaust, die Franzosen haben's nicht besser gemacht; die Untertanen flüchteten in die Wälder.“

Zu den empfindlichsten Schicksalsschlägen dieser Zeit gehörte wohl für Herrschaft und Untertanen die Verwüstung ihrer Rheinwaldungen, da sie dadurch vollständig um ihr Brennholz gebracht wurden. So hatten die französischen Besatzungen von Breisach und Hüningen „die im oberrheinischen Bezirke gelegenen Waldungen der Bamlacher Au während der Jahre 1703, 1704 und 1705 gänzlich ausgehauen und vertilgt.“ Die verwüsteten Waldungen wuchsen im Laufe der folgenden Jahrzehnte allmählich wieder heran und hatten sich bis gegen Schluß des 18. Jahrhunderts ziemlich erholt. <sup>20)</sup> Da brach der französische Revolutionskrieg aus, und bald waren die Wälder durch die gleiche Nation wieder ebenso verwüstet, wie vorher.

Die Bedrängnisse und Verluste, welche die Ortsherrschaft in den französischen Kriegen erlitt, trafen dieselbe größtenteils wegen ihres Untertanenverhältnisses zum Hause Oesterreich. Dieser Umstand mußte aber den Herren von Rotberg umso schmerzlicher fallen, weil sie ja im Laufe der Jahre gewaltsam aus ehemals reichsunmittelbarem zum „landsässigen vorderösterreichischen Adel“ gemacht worden waren.

Mit der Zeit hatte sich die Familie von Rotberg in verschiedene Linien geteilt, von welchen gegen Ende des 18. Jahrhunderts nur noch drei bestanden, die Rheinweiler, die Bamlacher und die Schliengener Linie. Die Rheinweiler Linie gehörte und gehört heute noch der evangelischen Religion an. Die Bamlacher Linie war ebenfalls evangelisch und erlosch mit dem Freiherrn Wilhelm von Rotberg, der im Jahre 1795 als Sachsen-Gothaischer Rat und Minister kinderlos starb. Nun kam die Schliengener Linie nach Bamlach. Diese gehörte der katholischen Religion an; denn ein Angehöriger derselben, Georg Sigmund von Rotberg, war zu Anfang des 18. Jahrhunderts als Landvogt zu Schliengen in den Dienst des Bischofs von Basel getreten und hatte daher die katholische Religion angenommen. So bestanden also seit 1795 nur noch zwei Zweige der Familie, die evangelische Rheinweiler Linie und die katholische Schliengener Linie in Bamlach.

Unter den Angehörigen der alten Bamlacher Linie verdient Leopold Melchior von Rotberg besondere Erwähnung. Er war 1677 geboren und trat als Hofmeister in den Dienst des Markgrafen Friedrich Magnus von Baden-Durlach. Später wurde er Geheimer Rat des Kurfürsten von Hessen-Kassel und Minister

<sup>18)</sup> Nach dem Luggener Kirchenbuch von 1690.

<sup>19)</sup> Abgedruckt in der „Geschichte der Stadt Müllheim“ von Siebert.

<sup>20)</sup> Nach den Akten über die Rheintafeln von 1706 bis 1793.